

Donnerstag, 26. Januar 2012

## Gelbe Schleife zwischen Friedensaktivisten

Oberstarzt a.D. nutzt Pressegespräch von Gegnern des Afghanistan-Krieges für Solidaritätsbekundung mit der Bundeswehr

Von Aert van Riel

**Friedensorganisationen hatten bei einer Pressekonferenz auch Oberstarzt a.D. Reinhard Erös eingeladen.**

Gegen den Willen weiter Teile der Bevölkerung wird der Bundestag heute voraussichtlich mit großer Mehrheit für die Verlängerung des Kriegseinsatzes der Bundeswehr in Afghanistan stimmen. Die Obergrenze für die Truppen soll bis Anfang 2013 um bis zu 950 Soldaten gesenkt werden. Langfristig ist geplant, dass sich ein Großteil der Armee bis Ende 2014 aus dem Land zurückziehen wird.

Dagegen kritisiert die Friedensbewegung, dass dem Militär gegenüber der zivilen Hilfe weiterhin der Vorrang gegeben wird. Seit

dem Sommer 2010 haben Friedensorganisationen mehr als 121 000 Unterschriften für ein Ende der Kampfhandlungen, den Beginn des Abzugs der Bundeswehr und einen größeren Einsatz für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung gesammelt. Bei einem Pressegespräch in Berlin nannte gestern Lühr Henken vom Bundesausschuss Friedensratschlag die Forderung des Präsidentschaftskandidaten der französischen Sozialisten, François Hollande, als Vorbild. Dieser hatte das Wahlversprechen gegeben, bis Ende dieses Jahres die rund 4000 französischen Soldaten aus Afghanistan zurückzuholen. Henken verwies darauf, dass durch den NATO-Krieg seit 2001 in Afghanistan und Pakistan etwa



Tiger-Helikopter. Foto: dpa/Gambarini

150 000 Menschen getötet wurden. Erst nach dem Truppenabzug könnten die Voraussetzungen für einen von den Afghanen bestimmten Friedensprozess geschaffen werden. Diese Forderungen finden sich auch in einem Brief, den unter anderem der Bundesausschuss Friedensratschlag, die katholische Friedensorganisation Pax Christi und der internationale Ärztezusammenschluss IPPNW verfasst und an die Bundestagsabgeordneten verschickt haben.

Geradezu bizarr war beim gestrigen Gespräch der Auftritt des Oberstarztes a.D. Reinhard Erös. Er betreibt seit 1998 die Kinderhilfe Afghanistan, die in den Ostprovinzen am Bau von Schulen, Waisenhäusern und Krankenhäusern beteiligt ist. Erös versuchte,

vor allem die Bundeswehrsoldaten als Opfer des Krieges darzustellen. Diese würden zumeist frustriert aus ihrem Einsatz zurückkehren. Um seine Solidarität mit den Kämpfern zu bekunden, trug Erös die Gelbe Schleife am Revers. »Ein deutscher Truppenabzug hätte militärisch kaum Folgen«, behauptete Erös. Die Bundeswehrsoldaten würden kaum schießen. Demgegenüber stehen allerdings die Pläne der Bundesregierung, in diesem Jahr vier neue Kampfhubschrauber »Tiger« einzusetzen.

Statt eines kritischen Dialogs hatten die Organisationen Erös, der Autor der rechten Wochenzeitung »Junge Freiheit« ist, ein Forum geboten. Wenig überraschend fiel sein Urteil über die Friedensbewegung aus: »Sie ist kaputt.«